

## Presseinfo

# Mahmoud Turkmani: Ya Sharr Mout (CD + Film DVD)

VÖ: 24. Oktober 2008

ENJA RECORDS/Soulfood

ENJ 9530 2

**Mahmoud Turkmani** composer, oud, guitar  
**Nisreen Hmaidan** vocal  
**Saber Abdel Sattar** qanun  
**Khaled Oweida** violin  
**Amr Moustafa** percussion  
**Ahmad Osman** bass

CD: 1. Allyal Agsal Layl 9:24 2. Abyad - Aswad 3:59 3. Mateou 3:42 4. Assharr 1:48  
5. Trio 7:50 6. Hourouf 9:25 7. Souq 0:18 8. Oukhfidoussauta 3:07  
9. Al Lougha Wa Tâwil 2:17 10. Ârabi - Îbri 3:54 11. Habss - Jinn 2:13  
12. Saânsijouuu dâw'â 6:28 13. Hewaar 1:22

Film DVD: "Ya Sharr Mout" - a film by Sabine Gisiger (70 min.).

Extra: Audio-visual performance of the music, live in Beirut 2007 (59 min.)

Der im Libanon geborene Komponist und Saitenvirtuose **Mahmoud Turkmani** besuchte vor einigen Jahren den Jahreskongress für klassische arabische Musik in Kairo. Als er sich dort für Veränderungen der konventionellen Formen arabischer Musik aussprach, wurde er als "Ya Sharr Mout" beschimpft. Turkmani fühlte sich durch die Feindseligkeit seiner Kollegen verletzt und Worte begannen in seinem Kopf zu rotieren: Aus "**Ya Sharr Mout**" ("Hurensohn") wurde "Ya Sharr, Mout!" ("O Übel, stirb!"). Die Idee, mit Wörtern zu experimentieren, besonders mit Wörtern, die die Tabus der arabischen Welt betreffen, begann ihn zu faszinieren. Bald tat er sich mit dem Schweizer Videokünstler **Michael Spahr** zusammen, der das Spiel mit den arabischen Wörtern in kalligrafische Bilder von berührender Schönheit übersetzte. Und die Idee eines Ensemblewerks war geboren: "Ich begann nach einem ähnlich verspielten System zu komponieren", sagt Turkmani. "Ich bereitete einige meiner alten Kompositionen neu auf, spielte die Melodien rückwärts oder veränderte die Reihenfolge der Noten." Mit klassischen arabischen Musikern, mit Texten der kritischen Poetin **Nadia Tuéni** (1935-1983) und mit Spahrs Videokunst als Live-Zutat machte Turkmani "Ya Sharr Mout" zu einem Multimedia-Ereig-



nis, das sich gegen jede Form von ideologischer oder religiöser Engstirnigkeit richtet. Ein Jahr lang wurde Turkmani von der Filmemacherin **Sabine Gisiger** und ihrem Team begleitet, die die Entwicklung des audiovisuellen Projekts verfolgten. Gisigers Film erzählt die Geschichte dieser Musik – Komposition, Proben, Aufführung –, aber auch die Geschichte von Turkmanis Leben. Turkmani wuchs in zwei gegensätzlichen Kulturen auf. Seine gründliche Kenntnis zweier musikalischer Systeme ließ ihn Berührungspunkte erforschen, die über eine oberflächliche "Fusion" weit hinausgehen. Immer wieder fragte er sich: Kann man die modale Klangwelt der Maqamat und das westliche Tonsystem kombinieren? Wie können komplexe arabische Rhythmen ein Werk der Neuen Musik tragen, ohne in billigen Arabismen stecken zu bleiben? Regisseurin Gisiger sagt: "Der Film lädt das Publikum ein, genau hinzuhören und hinzusehen. Das scheint mir wichtig in einer Zeit, in der zwischen Orient und Okzident Hass und Unverständnis regieren." – "Ya Sharr Mout" (die Musik, die audiovisuelle Präsentation, der Film) ist eine Reise auf der Suche nach mehr Verständnis zwischen Ost und West.

**Also available: "Nuqta"** (1999, with Ludus Quartet), "**Fayka**" (2002, with Barry Guy & Keyvan Chemirani), "**Zâkira**" (2004, with Egyptian musicians)

ENJA RECORDS

M. Winkelmann GmbH P.O. Box 190333

D-80603 Munich | www.enjarecords.com | info@enjarecords.com

fon +49-(0)89-18 00 63 11 | fax: +49-(0)89-18 00 63 13

## Presseinfo

Mahmoud Turkmani:

Ya Sharr Mout

VÖ: 24. Oktober 2008

ENJA RECORDS/Soulfood



## **Biografie**

Der Komponist, Gitarren- und Oudspieler Mahmoud Turkmani stammt aus Halba im Libanon, wo er als Jugendlicher in verschiedenen Formationen musizierte, wie der eigenen Band "Rabija" und in der Folk-Band "Willada". Da es ihm nicht möglich war, im Libanon Musik zu studieren, ging er nach Moskau, wo er an der Staatlichen Akademie der Künste ein Gitarrendiplom erwarb. Er führte seine Studien bei Oscar Ghiglia (1989/90, Konservatorium Basel), Juan Carmona (1991/92, Flamenco Programm, Andalusia) und speziell bei Professor Stephan Schmidt (1994-97, Konservatorium Bern) weiter. Stephan Schmidt war es dann auch, der Mahmoud Turkmani ermunterte, seine eigene musikalische Sprache zu entwickeln, die, basierend auf seinem multi-kulturellen Hintergrund, eine eigenständige Form und Ausdruckskraft fand. Zur Zeit unterrichtet Mahmoud Turkmani Gitarre und Oud am Konservatorium Bern. Er ist der Gründer des Gitarrenquartetts "Ludus", deren CD "Nuqta" 1999 bei ENJA Records in München erschien. Die CDs "Fayka" (2002) und "Zakira" (2004) erschienen ebenfalls bei ENJA. Mahmoud Turkmani tritt als Soloist und in verschiedenen Formationen in vielen europäischen und arabischen Ländern auf. Seit 1994 komponiert er für namhafte Musiker und Orchester, wie zum Beispiel Keyvan Chemirani, Barry Guy, Patricia Kopatchinskaya, Conrad Steinmann, Matthias Ziegler, Trio Aspekte, Erato String Quartet, Klangheimlich Ensemble, Nouvel Ensemble Contemporain, Eos Gitarrenquartett, Berner Sinfonie-Orchester, Kairo Sinfonie-Orchester und viele andere. Im

Moment arbeitet er an einer Komposition über das Buch "Liliths Rückkehr" der libanesischen Dichterin Joumana Haddad sowie am multimedialen Projekt "Ya Sharr Mout".

## **Ya Sharr Mout - Ein Film von Sabine Gisiger**

Der Film «Ya Sharr Mout» - Oh Böses stirb - erzählt die abenteuerliche Geschichte eines arabisch-schweizerischen Musikprojektes, von der Suche nach Zwischentönen in Zeiten des allseits heraufbeschworenen Kulturkampfes zwischen Orient und Okzident. Und er erzählt die dramatische Geschichte des Mannes, der das Projekt initiiert hat: Mahmoud Turkmani, Komponist, Gitarren- und Oudvirtuose, aufgewachsen in Halba im Norden Libanons, vertrieben vom Bürgerkrieg, musikalisch ausgebildet in der Sowjetunion, heute wohnhaft in Niederscherli, Kanton Bern. Gemeinsam mit dem Berner Videokünstler Michael Spahr und mit klassischen Musikern aus Ägypten und dem Libanon spielt Mahmoud Turkmani in der arabischen Welt gegen politische, religiöse und musikalische Dogmen an - mit Klängen und kalligrafischen Bildern von ergreifender Schönheit.

## **Ya Sharr Mout - Eine audio-visuelle Performance von Mahmoud Turkmani mit Texten von Nadia Tuéni und Visuals von Michael Spahr**

"Ya Sharr Mout" (je nach Aussprache "Oh, Böses, stirb!" oder "Oh, du, Hurensohn") ist eine audio-visuelle Performance des libanesisch-schweizerischen Komponisten und Musikers Mahmoud Turkmani. Am 9. Oktober 2007 wurde Ya Sharr

### **Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:  
Ya Sharr Mout  
VÖ: 24. Oktober 2008  
ENJA RECORDS/Soulfood



Mout im Theater Al-Madina in Beirut mit einem sechsköpfigen Ensemble und einem Visual Jockey uraufgeführt. "Im Zentrum des Projektes steht die Frage nach der Übersetzbarkeit von Phänomenen des Lebens (Sprache) in andere Phänomene (Musik und Film). Es ist ein Versuch, das Wort zu verbildlichen, die Musik zu versprachlichen und beides durch visuelle Texte und Inszenierung zu einer Einheit zu verbinden. Die Besonderheit eines Klanges lässt sich dadurch ausdrücken, dass ich ihn versprachliche, verräumliche, verbildliche, damit neu erfinde", sagt Mahmoud Turkmani über Ya Sharr Mout und erklärt: "Die Grundidee ist aus einer eigenen sehr persönlichen Erfahrung entstanden. Worte, die in der arabischen Sprache das Thema Tabu ausdrücken, habe ich versucht zu analysieren und krebsartig bzw. rückwärts zu schreiben. So bin ich auf ein verblüffendes Resultat gekommen: Werden die Buchstaben eines Wortes rückwärts (oder von der Wortmitte her rückwärts) geschrieben, so erfinden sie sich immer wieder neu und es ergeben sich erstaunliche Sinngegensätze und Wortspielereien. Ich habe mich auf Begriffe beschränkt, die das Thema 'Verbot' oder 'Tabu' berühren und viele Fragen offen lassen. Durch die visuelle Darstellung sind die Begriffe sowohl für arabischsprachige als auch anderssprachige Zuschauer/Zuhörer ohne Übersetzung verständlich." Mahmoud Turkmani begann ähnlich zu komponieren, wie er schon mit Wörtern gespielt hatte. Er rezyklierte einige seiner alten Kompositionen mit diesem System, indem er zum Beispiel Töne rückwärts zu spielen begann und die Reihenfolge der Noten austauschte. Während dieses Prozesses entdeckte er die Gedichte von **Nadia Tuéni** (1935-1983). Er war von ihrem kritischen und sensiblen Blick auf den Libanon beeindruckt, insbesondere wie sie mit dem Bürgerkrieg umging. "Ihre Worte drücken viele meiner eigenen Gedanken aus. Ich bin beeindruckt, wie sie auf eine schöne Art und Weise mit so wenig Worten so viel aussagen kann", sagt Mahmoud Turkmani. Folglich nahm er Texte aus ihrem Buch "Archiv der Gefühle über einen Krieg im Libanon" und schrieb Gesangskompositionen zur Poesie Nadia Tuénis. Um den visuellen Teil des

Projektes zu realisieren, arbeitete Mahmoud Turkmani mit dem Schweizer Videokünstler, Filmemacher und Visual Jockey **Michael Spahr** (VJ Rhaps) zusammen. Ein VJ manipuliert bewegte Bilder in Echtzeit und interaktiv mit den Musikern. Er schafft einzigartige Filmcollagen, so genannte "Visuals", indem er Bilder von Computern, DVD-Abspielgeräten, Kameras und anderen Quellen mischt und auf eine Leinwand projiziert. Der VJ tritt mit dem Ensemble von Ya Sharr Mout auf. Mahmoud Turkmani und Michael Spahr begannen ihre Zusammenarbeit in einem frühen Stadium des Projektes. Sie schufen Animationen mit arabischen Wörtern und Buchstaben. Auf einer Reise in den Libanon sammelten sie Bilder und Geräusche, welche für die Performance bearbeitet wurden. Mahmoud Turkmani führte Interviews mit verschiedenen namhaften Schriftstellern und Künstlern (Alawiya Sobh, Elias Khoury, Rana Eid, Rabih Mroué), diskutierte mit ihnen Tabus und ließ sie mit den Wörtern spielen. Einige Ausschnitte dieser Gespräche wurden in die Performance eingebunden. Als Mahmoud Turkmani und Michael Spahr ihre gemeinsame Arbeit aufnahmen, kannte Spahr kaum Wörter auf Arabisch. Er sagt: "Als Nicht-Arabisch-Sprachiger experimentierte ich mit den Wörtern auf einer rein visuellen Ebene. Ich fühlte mich als eine Art 'digitaler Kalligraph' als ich mit den Wörtern, die mir Turkmani gegeben hatte, spielte." Die Aufführung besteht sowohl aus komponierten als auch aus improvisierten Teilen. Einmal sind die Bilder, einmal steht die Musik im Vordergrund. Beide sind jedoch immer eng miteinander verknüpft, so dass es nie ganz klar ist, ob es sich nun um "verbildlichte Musik" oder um "vertonte Filme" handelt. Die Premiere von Ya Sharr Mout in Beirut wurde von einem breiten Publikum genossen und von sämtlichen wichtigen libanesischen Medien besprochen. Die renommierte Schweizer Filmemacherin Sabine Gisiger (Dschoint Ventschr, Schweizer Fernsehen DRS) realisierte den Dokumentarfilm über das Projekt Ya Sharr Mout und das Leben von Mahmoud Turkmani. Der Film wird im September 2008 auf DRS ausgestrahlt und im Kino laufen.

**Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:  
Ya Sharr Mout  
VÖ: 24. Oktober 2008  
ENJA RECORDS/Soulfood



## Ensemble

Komposition/Oud/Gitarre:

Mahmoud Turkmani (Libanon/Schweiz)

VJ: Michael Spahr (Schweiz)

Gesang: Rehab Metawee (Ägypten)

oder Nisreen Hmaidan (Libanon)

Qanoun: Saber Abdel Sattar (Ägypten)

Violine: Khaled Oweida (Ägypten)

Perkussion: Amr Moustafa (Ägypten)

Kontrabass: Ahmad Osman (Ägypten)

## Links

[www.mahmoudturkmani.com](http://www.mahmoudturkmani.com)

[www.dschointventschr.ch](http://www.dschointventschr.ch)

[www.enjarecords.com](http://www.enjarecords.com)

[www.enjamusic.com](http://www.enjamusic.com)

## Rezensionen

### Zâkira (2004)

#### **Rau, kraftvoll und emotional**

„Es ist eine fremde und seltsame Welt, in die uns der libanesischer Komponist Mahmoud Turkmani, der seit Jahren in der Schweiz lebt, hier entführt. Nachdem er nämlich vor einigen Jahren die Oud, die arabische Laute, wieder für sich entdeckt hat, hat er beschlossen, für sein Album Zâkira wieder ganz tief in die arabische Tradition einzusteigen. Er hat hauptsächlich Muwashas komponiert, das sind musikalische Liebesdichtungen, die in der klassischen arabischen Musik sehr populär sind. Das traditionelle Instrumentarium wie Oud, Kastenzither, Flöte und Trommeln hat er dabei noch um Cello und Kontrabass erweitert. Und natürlich wollte er diese Musik dann auch nicht mit westlichen Musikern einspielen - in Ägypten hat er die Musiker gefunden, die mit ihm gemeinsam dieses Wagnis eingehen wollten. «Traditionelle arabische Musiker sollen nicht denken, es handle sich um westliche Musik und es bestehe kein Grund, sich mit den Werken auseinanderzusetzen,« schildert Turkmani seine Beweggründe. Wie provozierend Turkmanis Musik für arabische Ohren klingt, kann hier nicht erörtert werden - wenn Flöte und

#### **Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:

Ya Sharr Mout

VÖ: 24. Oktober 2008

ENJA RECORDS/Soulfood





Kontrabass sich im fünften Stück heftig aneinander reiben, bekommt man vielleicht eine Ahnung davon. Wieviel Kraft in dieser für westliche Ohren oftmals monoton klingenden Musik steckt, ist offen sichtlich: Rasch wird man in Turkmanis Welt hineingezogen, die sich zwar mit arabischen Traditionen beschäftigt, ihnen aber eine eigene Variante abgewinnen will - rau, kraftvoll, emotional. Eine vielversprechende Baustelle, die Turkmani hier eröffnet hat und ein erneuter Beweis dafür, dass auch innerhalb stark formalisierter Musikkulturen individuelle Ausprägungen möglich sind.“

*(Rolf Thomas in Jazzthetik 6/2004)*

### Sinnliche Kunstmusik

„Dies ist fremde Musik aus einem Reich dazwischen. Arabisch im Kern, europäisch in den Zutaten. Eine Sängerin und neun Instrumentalisten, versammelt um die traditionelle Form vertonter Liebesgedichten die eine einstimmige ist. Gitarrist und Oud-Spieler Turkmani, in Moskau studierter Komponist aus dem Libanon jetzt in der Schweiz ansässig, baute um die jeweilige Hauptlinie wie Schattenarabesken Stimme für Stimme. Fern von Bauchtanzklischees entsteht so sinnliche Kunstmusik auf Originalinstrumente wie Ney, Kastenzither und diversen Trommeln.“

*(Ulrich Steinmetzger in Leipziger Volkszeitung 23.7.2004)*

### Vielschichtig, persönlich

„Sicher neigt man dazu, den libanesischen Oud-Spieler, Gitarristen und Komponisten Mahmoud Turkmani mit seinem Label-Kollegen Rabih Abou-Khalil vergleichen zu wollen. Aber das wäre ein Fehler. Während Abou-Khalil mit der arabischen Musik, ihrem komplexen Netz einstimmiger Linien, die in vertrackten Rhythmen einander ergänzen, arbeitet und sie mit großem Erfolg in einen Jazz-Kontext setzt, geht Turkmani einen ganz anderen Weg: Für "Zakira" schrieb er einem ägyptischen Ensemble und einer Sängerin Werke auf den Leib, die von arabischer Tradition ausgehen, in der Verarbeitung aber europäische Kompositionsmethoden nützen. Ausgangsmaterial ist für Turkmani die Muwashah, eine Form vertonter Gedichte aus der klassischen arabischen Musik. Für seine Verarbeitung der Lieder hat der Libanese das traditionelle arabische

Ensemble um eine zusätzliche Oud, Cello und Kontrabass erweitert. Er verwendet zwar das überlieferte melodische und rhythmische Material, nützt aber ebenso die Erfahrungen, die er in europäischer Musik gesammelt hat: Er lässt Heterophonien zu, die in der Tradition unüblich sind, die Musik aber für europäische Hörer weit interessanter und vielschichtiger machen. Das Ergebnis ist nicht etwa Klassik mit Ethno-Anklängen, sondern eine vielschichtige, sehr persönliche Musik, die keine modischen Fusionsprozesse initiiert, sondern in ihrem eigenen kulturellen Rahmen faszinierende, packende Wege geht.“ *(Stephan Richter in Fono Forum 7/2004)*

### Lust an der Provokation

„Für den unvorbereiteten westlichen Hörer klingt Mahmoud Turkmanis neue CD Zâkira einfach fremd und exotisch, dabei aber stets einladend und sinnlich. Doch dahinter verbirgt sich eine mit List und Tücke komponierte Musik, die arabische Traditionen zwar aufgreift, aber raffiniert verfremdet - was in der arabischen Welt durchaus für Entsetzen sorgte. Mahmoud Turkmani, der vor vierzig Jahren im Libanon geboren wurde, hat in Moskau fünf Jahre lang klassische Gitarre und Komposition studiert, bevor er sich in den neunziger Jahren in der Schweiz niederließ. Seitdem tummelt er sich an der Schnittstelle zwischen Jazz und zeitgenössischer Musik, hat mit den Berner Sinfonikern, mit dem Erato Streichquartett, aber auch mit Barry Guy zusammengearbeitet und hat seit einigen Jahren sein Interesse an der Oud, der arabischen Laute, und ihren technischen Möglichkeiten wiederentdeckt. Mit diesem Instrument - und natürlich an der Gitarre - ist er auch auf Zâkira zu hören. Die restlichen neun Musiker stammen aus Ägypten, denn in Kairo wurde die Platte aufgenommen. „Ich habe die Werke absichtlich nicht für westliche Instrumente komponiert, stellt Turkmani klar. Traditionelle arabische Musiker sollen nicht denken, es handle sich um westliche Musik und es bestehe kein Grund, sich mit den Werken auseinanderzusetzen.« Denn orientalisches angehauchte Musik westlicher zeitgenössischer Komponisten betrachten arabische Musiker gerne mit arroganter Herablassung. Ihre eigene klassisch-arabische Musik dagegen möchten sie möglichst nicht angetastet sehen. Da herrscht schon so eine

#### Presseinfo

Mahmoud Turkmani:  
Ya Sharr Mout  
VÖ: 24. Oktober 2008  
ENJA RECORDS/Soulfood



Haltung vor, was der Westen macht, braucht uns nicht zu interessieren, meint Turkmani. Ich verspüre da schon etwas Lust zur Provokation. Doch um das Provokante an Turkmanis Musik zu verdeutlichen, muss man schon etwas ausholen; «In der klassisch-arabischen Musik herrscht Homophonie, also Einstimmigkeit vor«, erläutert Turkmani. «Es entstanden aber trotzdem heterophone Stimmen, weil früher nicht nach Noten gespielt wurde, die einzelnen Instrumente also von Zeit zu Zeit schlicht unsauber klangen, und weil die Musiker vor allem nach Lust und Laune Verzierungen angebracht haben. Diese Abweichungen sind aus der Musik aber nach und nach verschwunden, ganz einfach, weil die Musiker immer exakter geworden sind. Im 20. Jahrhundert setzen sich auch immer größere Ensembles durch, die natürlich auf ein möglichst exaktes Spiel angewiesen waren. Aber eigentlich machen die Abweichungen die Musik aus, sonst klingt sie - wie heutzutage leider häufig - nach einem schlechten Synthesizer. So betätigt sich Mahmoud Turkmani eigentlich als Traditionalist, wenn er versucht, in seiner Musik die ursprüngliche Heterophonie wiederherzustellen. Mit dem großen Unterschied aber, dass er die früher spontan entstandenen Verzierungen diesmal vorgibt, also komponiert. Bei mir spielen die zehn Instrumente auch zehn Abweichungen«, erklärt Turkmani, «das ergibt eine völlig neue Klangwelt.« Denn einfach nur eine alte Tradition wieder herzustellen, war nicht Turkmanis Anliegen. «Bei so einem Vorhaben würde ja auch mein Beitrag als Komponist fehlen, meint Turkmani. «Ich würde es lieber auskomponierte Interpretation einer alten Tradition nennen.« Die Basis für Turkmanis Kompositionen ist der Mouwasha, eine Form von vertonten Gedichten, die in der klassischen arabischen Musik sehr populär ist. Im traditionellen Mouwasha treten zur Singstimme – bei Turkmani die junge Sängerin Rehab Metawee - Instrumente wie die Oud, die Kastenzither Qanoun, das Streichinstrument Kamantsche, die Flöte Ney sowie diverse Trommeln. Diese klassische Besetzung hat Mahmoud Turkmani noch um eine zweite Oud sowie Cello und Kontrabass erweitert. Diese traditionelle Bezeichnung seiner Musik bei gleichzeitig völliger Andersartigkeit hat bei den ägyptischen Musikern, die sie spielen

sollten, für heftige Irritationen gesorgt. «Die Hälfte wollte aussteigen«, erinnert Turkmani sich, und ich musste wirklich viel Überredungskunst benutzen, um sie bei der Stange zu halten.« Dabei hatte Turkmani in seinem Ensemble sowohl traditionelle arabische Musiker als auch solche, die normalerweise westliche Musik spielen. «Aber das heißt in Ägypten nicht viel, winkt Mahmoud Turkmani ab. Westliche Musik hört für die Musiker dort bei Schostakowitsch auf. Alles, was danach kommt, ist von Übel.

Einmal haben wir zwölf Stunden lang geprobt. Sie fanden meine Musik falsch. Mit ihrer jeweiligen Einzelstimme konnten sie sich schnell anfreunden, die Klang auch recht einfach, aber wenn dann alle zusammen spielen sollten, gab es Schwierigkeiten. Da waren dann Tonhöhen in meiner Musik verschoben, oder der Rhythmus war um eine Achtel oder Sechzehntel versetzt - das waren alles Vorgaben, mit denen sie sich schlecht anfreunden konnten. Doch dass da jemand versucht, eine musikalische Tradition in einem neuen Licht zu sehen, muss den Musikern imponiert haben. Mit viel Engagement wollen sie Turkmanis Welt erfassen und stehen ihm auch für Konzerte in Ägypten, Marokko und dem Libanon zur Verfügung. «Nach dem ersten Konzert gab's im Publikum heftige Diskussionen«, erzählt Mahmoud Turkmani, Das ging bis zu üblen Beschimpfungen, aber die Leute kamen wieder. Das fand ich schon erstaunlich - und es zeigt vor allen Dingen den Willen zur Auseinandersetzung. Von europäischen Musikern fühlen die Araber sich nicht provoziert, aber sobald man so wie ich mit traditionellen Instrumenten und mit Gesang in der arabischen Hochsprache arbeitet, ist das anders. Doch die Mühsal der vielen Proben und Konzerte hat sich gelohnt, denn als die zehn Musiker schließlich ins Studio gehen, erschaffen sie eine Musik, die schon durch ihre schiere Wucht überzeugt. »Im Orient ist die Melodie das A und O in der Musik«, erläutert Turkmani, alles andere ist unwichtig. Deshalb ist meine Musik für die Ägypter ein Schock. Sie klingt traditionell, ist aber anders, wegen der Schattierungen, die neu klingen. Diese Schattierungen, wie Turkmani sie nennt, umspielen die ursprüngliche Melodie, die er unberührt lässt, wie Nebenlinien. Einzelne Figuren werden auch kontrapunk-

**Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:  
Ya Sharr Mout  
VÖ: 24. Oktober 2008  
ENJA RECORDS/Soulfood



tisch bearbeitet, indem sie zum Beispiel rückwärts gespielt werden. Dieses Nebeneinander von bis zu zehn verschiedenen, aber immer auf die Hauptmelodie bezogenen Stimmen sorgt für ein dichtes Geflecht, das oft harmonisch klingt, manchmal aber auch schrill und dissonant. Natürlich möchte ich, dass man meiner Musik zuhört«, gibt Turkmani einerseits zu. Auf der anderen Seite muss ich auch meinem eigenen Weg folgen, und dabei kann meine Musik nicht jedem gefallen. Das muss sie auch gar nicht, manchmal macht es mir sogar Spaß auf Widerstand zu stoßen. Orientalische Musik ruft beim westlichen Hörer sofort Assoziationen von Esoterik und Bauchtanz hervor. Wie bei allen Klischees ist da auch etwas dran, aber eben nicht nur - und das versuche ich mit meiner Musik zu zeigen. *(Rolf Thomas in Jazzthetik 7.8/2004)*

## Fayka (2002)

### **Bescheiden schillernd**

„Ganz bescheiden kommt diese CD des Libanesen Mahmoud Turkmani daher. Je ein Solo auf seinen Instrumenten Gitarre und Oud, dazu je drei Duos mit sehr unterschiedlichen Partnern: dem Perser Keyvan Chemirani, der hier zwei verschiedene Trommeln einsetzt, und dem britischen Kontrabassisten Barry Guy, bekannt geworden im Free Jazz, aber auch als Klassiker aktiv. Turkmanis Kompositionen versuchen die Klangwelt seiner Heimat in die Ton- und Formsprache Europas zu übertragen. Dabei begeht er, zumal in den Duos, nie den Fehler, Formen schliessen zu wollen. So entwickelt sich aus fruchtbaren Dialogen eine faszinierende, subtil zwischen der Klassik Europas und des Orients schillernde Musik.“ *(Stephan Richter in Fono Forum 5/2002)*

### **Wunderbar subtil**

„»It's raining Ouds!« Ist Ihnen das auch schon aufgefallen? Von Jazz bis Electro geht seit drei Jahren nichts mehr ohne Oriental-Bezüge. Turkmani spielt hier jedoch in erster Linie klassische Gitarre und präsentiert seine eigene Musik. Wenn der libanesische Komponist dabei überhaupt auf die arabische Tradition zurückgreift, dann setzt er noch am ehesten lange Zeitintervalle und nicht Tonarten oder Sounds ein. Die Aufnahme umfasst zwei Duos (mit dem Kontrabassisten

Barry Guy und dem Perkussionisten Keyvan Chemirani) und mehrere Solos. Diese Musik verlangt Zeit und Aufmerksamkeit von den ZuhörerInnen. Sie erschließt sich nicht von den ersten Tönen an, und das respektiere ich. Sie ist auch sehr schwer einzuordnen: nicht komponiert oder improvisiert, eher »gespielt«. Ein wunderbares und subtiles Album.“ *(Noél Akchoté in Skug 16.6. 2002)*

### **Von strenger Schönheit**

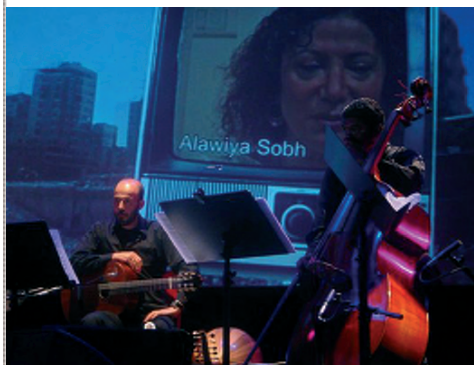
„Mit Mahmoud Turkmani tritt wieder ein Oud-Virtuose auf die Jazzbühne. Dabei steht der Libanese musikalisch dem Tunesier Anouar Brahem deutlich näher als seinem Label Kollegen und Landsmann Rabih Abou-Khalil. In klangfarbene reichen Stücken verknüpft der in der Schweiz lebende Turkmani arabische Skalen und Rhythmen mit westlicher, nicht allein jazziger Improvisationskunst. Shukran Paco De Lucia" mit dem persischen Perkussionisten Keyvan Chemirani versprüht Flamenco-Feuer. Freier gerieten die Duos mit dem britischen Bassisten Barry Guy. Eine Musik von strenger Schönheit.“ *(Sven Thielmann in Stereoplay 5.5.2002)*

### **Gelungen**

„Ein hochtalentierter, libanesischer Musiker und Oud-Spieler verlässt sein Land, um in Moskau zu studieren. Das dortige Lehrsystem ist jedoch total auf klassische Musik fixiert und lässt keine anderen Orientierungen zu. Seine auf Gitarre und Komposition konzentrierten Studien setzt er dann in der Schweiz fort. Aber ein innerer Zwiespalt lähmt ihn: Hier die nach wie vor tiefe Verwurzelung in der arabischen Musiktradition, da die starke Prägung durch die europäische Musikkultur. Was tun? Nach einer Zeit der totalen Verunsicherung erhält er viel Zuspruch durch seinen damaligen Gitarrenlehrer Stephan Schmidt (heute Direktor der Musikhochschule Basel), einen eigenen Weg zwischen diesen Musikwelten zu suchen. Erstes bereits überzeugendes Ergebnis war die vor zwei Jahren erschienene enja-CD "Nuqta". Die vorliegende, zweite enja-Edition ist ein weiterer, wichtiger und gelungener Schritt, seinem kompositorischen wie instrumentalen Können auf Oud und Gitarre - er ist inzwischen auch auf der Gitarre ein Meister! - eine ganz eigene Prägung zu geben,

#### **Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:  
Ya Sharr Mout  
VÖ: 24. Oktober 2008  
ENJA RECORDS/Soulfood



und das, ohne seine arabischen Musikwurzeln zu verleugnen. Zeitweilig mit dabei übrigens der englische Jazz-Bassist Barry Guy und der ebenfalls prominente persische Perkussionist Keyvan Chemirani.“

*(Johannes Anders in Jazz 'N' More 2.4.2002)*

### **Jenseits von Ost und West**

„Der Komponist, Gitarrist und Oud-Virtuose Mahmoud Turkmani sucht seine Lebensgeschichte und künstlerischen Ziele in eine adäquate musikalische Form zu bringen. Auf seiner zweiten CD, «Fayka», schafft der in der Schweiz lebende Libanese gemeinsam mit dem Bassisten Barry Guy und dem Perkussionisten Keyvan Chemirani eine kompromisslose Musik, die vor allem in ihrer Spontaneität und Dringlichkeit überzeugt. Musikalische Details sind in Mahmoud Turkmanis Kompositionen und Interpretationen von zentraler Bedeutung. Aus einer breiten Palette an rhythmischen, melodischen, tonalen und technischen Möglichkeiten formt der Komponist, Gitarrist und Oud-Virtuose ein musikalisches Ganzes und versucht, seine Lebensgeschichte und seine künstlerischen Ziele

in eine adäquate musikalische Form zu bringen. Verschlungene Wege geht diese Musik; sie hüpfert von Farbtupfer zu Farbtupfer, als müsste sie sich zwischendurch entscheiden, welcher der möglichen Pfade einzuschlagen sei. Libanon - Moskau - Bern Mahmoud Turkmanis Leben ähnelt den Schlangenlinien seiner Musik. Der 38-Jährige wohnt heute in der Schweiz, aufgewachsen ist er im Norden Libanons. In seinem Heimatdorf Halba und in der Nachbarstadt Tripoli spielte er als musikalisches Wunderkind an zahlreichen Festen auf, schlug daraus - so die Sicht des Vaters - allerdings wenig Profit und zog als Gage Süßigkeiten dem Geld vor; bis heute versteht die Familie nicht, warum der begabte Sohn und Bruder keinen Mainstream-tauglicheren Weg geht und in Libanon noch nahezu unbekannt geblieben ist. Während des fünfzehnjährigen Bürgerkriegs war Turkmani in Moskau, wo er seine aus der Schweiz stammende Frau traf und am staatlichen Konservatorium Komposition und klassische Gitarre studierte. Er lernte nach vorgegebenen klassischen Formen zu komponieren, was er in ähnlicher Weise bereits von der arabischen Kunstmusik her kannte. Bald einmal wurde ihm bewusst, dass er sich nicht einer

#### **Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:  
 Ya Sharr Mout  
 VÖ: 24. Oktober 2008  
 ENJA RECORDS/Soulfood





MARION HÖLCZL

PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14  
D - 80538 MÜNCHEN  
fon +49 (0)89 - 22 63 07  
fax +49 (0)89 - 22 70 39  
mobil +49 (0)174 -7 13 88 93  
info@marionhoelczi.de  
www.marionhoelczi.de

musikalischen Form unterordnen, sondern die rhythmische und klangliche Substanz ins Zentrum seiner Musik setzen wollte. Turkmani begann, die Protagonisten der zeitgenössischen E-Musik zu studieren, kopierte sie und sah sich erneut in einer künstlerischen Sackgasse. Stephan Schmidt schliesslich, Turkmanis Lehrer am Konservatorium in Bern, ermunterte ihn, einen eigenen Weg zu suchen. Mut schöpfte Turkmani anfänglich aus den Erinnerungen an seine Jugend, in der er mit Freunden arabische Volks- und Kunstmusik und westliche Rockmusik imitiert hatte und sich dabei zu Beginn vor allem auf sein musikalisches Gefühl verlassen hatte. Schon bald, auf seiner ersten CD, «Nuqta», klang Turkmanis Suche nach einer individuellen Musik überzeugend - wenn auch ein wenig verhalten, in erlernten Strukturen befangen. - Weit entspannter klingt nun «Fayka», die eben erschienene zweite CD, die Mahmoud Turkmani im Interplay mit dem persischen Perkussionisten Keyvan Chemirani und dem britischen Bassisten Barry Guy zeigt. Die drei Musiker loten die Möglichkeiten ihrer Instrumente aus, die Stimmen verbinden sich auf verschiedenste Weisen und ziehen verblüffend leicht durch komplizierte Unisono-Passagen. In Improvisationen und in prägnanten, lose eingeschobenen kompositorischen Themen scheinen Guy und Chemirani oftmals mit Turkmanis Spiel zu verschmelzen, manchmal allerdings geraten sie im Sturm und Drang des Gitarristen und Oud-Virtuosen etwas in den Hintergrund. Turkmani spielt bisweilen wild wie ein Junge, der auf Süßigkeiten hofft, agiert technisch stets perfekt, wie in der Konservatoriumszeit antrainiert, und geht konsequent seinen Weg, auf Wissen und Können vertrauend. Der bundlosen arabischen Kurzhalblaute Oud entlockt er dank ausgereifter Gitarrentechnik und Spiel ohne Plektrum eine Klangvielfalt und Virtuosität, wie sie sonst kaum zu hören ist, und auf der Gitarre phrasiert er in rasenden Passagen präzise wie eine Maschine und strahlt dabei doch immer menschliche Wärme aus: Seine Finger finden Zeit, Saiten unterschiedlich anzuschlagen und abzdämpfen, Phrasen zu verlangsamen oder zu beschleunigen, radikal zu stoppen oder unvermittelt Gegenlinien einzuflechten. Turkmani gelingt es, seine Einflüsse auf sehr hohem Niveau zu verschränken, er zollt pha-

senweise jedoch seinem hohen Anspruch Tribut, sich nicht zu wiederholen, ständig zu Neuem aufzubrechen, nicht stillzustehen. Zuweilen riskieren er und seine Mitmusiker sehr viel und eilen derart ungestüm vorwärts, dass sie sich nicht mehr genügend Zeit nehmen können. Doch die enorme spielerische Präsenz des Trios macht dies zumeist vergessen. Nichts scheint Turkmani ferner zu liegen, als mit gewöhnlichen Jazzmusikern mehrheitstauglichen Oriental Jazz zu produzieren. «Fayka» ist denn auch alles andere als eine herkömmliche Ost-West-Fusion: Nie spielt Turkmani auf einem kleinen gemeinsamen Nenner, nie biegt er musikalische Skalen und Rhythmen zurecht, um höre freundlicher zu klingen. Auf seiner neuen CD versucht Turkmani seine kulturellen Erfahrungen und seine Identitäten zu einer sehr persönlichen Musik zu verarbeiten, ohne sich einer libanesischen oder klassisch westlichen Tradition unterzuordnen. Exemplarisch zeigt er damit auf, dass seine Musik als inner- und nicht als interkulturelles Phänomen gesehen werden kann - ein Ansatz übrigens, der auch andere multikulturelle Projekte in ein neues Licht stellen würde. Turkmani spielt mit seinen Identitäten, und er setzt dabei stärker auf inhaltliche Relevanz denn auf konzeptuelle Stringenz. Bewegung und dynamische Entwicklung prägen seine Ästhetik, Spontanität und Dringlichkeit sind Turkmanis künstleische Trümpfe.“

*(Thomas Burkhalter in Neue Zürcher Zeitung 4.3.2002)*

### Nuqta (1999)

#### **Ein Leuchten**

„So unterschiedlich die geographische Koordinaten seines Lebens sind, so wenig lässt sich sein Gitarren-Spiel kategorisieren. Fluchtpunkt aller Ausflüge ist Mahmoud Turkmanis stupende Gitarren-Technik, kein Plektrum-Gehusche, sondern ein wunderbarer, am klassischen Ideal geschulter Ton. Mitunter lässt sich Turkmani auch auf ein Zwiegespräch mit der arabischen Oud ein. Wird sein Spiel von Thomas Estermann, Stefan Kuen und Claudio Meneghelli komplettiert und gefächert, leuchten die Augen aller Gitarren-Fans. Toll!“

*(Tilman Urbach in Fono Forum 3/2000)*

#### **Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:  
Ya Sharr Mout  
VÖ: 24. Oktober 2008  
ENJA RECORDS/Soulfood



**MARION HÖLCZL**  
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14  
D - 80538 MÜNCHEN  
fon +49 (0)89 - 22 63 07  
fax +49 (0)89 - 22 70 39  
mobil +49 (0)174 -7 13 88 93  
info@marionhoelczl.de  
www.marionhoelczl.de

### **Gefühlsbetont**

„Arabische Musik ist es, die wir in erster Linie hören - aber sie hat etwas Modernes. Turkmani hat seinen eigenen Weg gefunden, seine ganz spezielle Ausdrucksweise, die dissonantes Spiel mit einbindet. Was uns zu Ohren kommt entspricht nicht den Erwartungen, die wir an Gitarren- und Oudmusik haben - aber es sind nicht chaotische, sondern gefühlsbetonte Klänge, die unweigerlich eine starke Faszination bewirken. Eine sehr hörensweite Platte - besonders hervorzuheben ist "Point III", gespielt mit arabischer Laute und drei Gitarren!“

*(Carina Prange in jazzdimensions.de 19.01.2001)*

### **Musikalisch neue Welt**

„Turkmanis raffinierte Tonfärbungen sind nicht allein auf seine Spieltechnik zurückzuführen, obwohl er wesentliche Artikulationen und Phrasierungen von der Laute bzw. dem Oud auf die Konzertgitarre überträgt, sondern sie sind insbesondere von kompositorischer Qualität bzw. eine Mischung aus beidem. Interessant ist hierbei, was auch den außero dentlichen Reiz dieser Musik ausmacht, dass die stilistischen Kreuzungen nicht ausgehen (wie üblicherweise) von klassischem Material und Beimischungen anderer Musikeigenarten, sondern umgekehrt. Turkmanis Musik sowie sein Musikverständnis und -gefühl ist in der orientalischen Musik verwurzelt und tastet nach Inspirationen, die er in der Ausbildung mit europäischer Musik kennen gelernt hat. Natürlich ist es müßig, Ursprung, Verknüpfung nachzuspüren, wenn man sich viel besser auf die Musik einlassen sollte, um ihre emotionale Wirkung zu erfahren. Und davon gibt es in dieser Musik, mehr als genug. Vielleicht ist „Nuqta“ die "ungekrönte" Platte des vergangenen Jahres.“

*(Peter Maier in Gitarre Aktuell 1.1.2000)*



#### **Presseinfo**

Mahmoud Turkmani:  
Ya Sharr Mout  
VÖ: 24. Oktober 2008  
ENJA RECORDS/Soulfood